Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 5

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seiten und 18 Kapitel umfassenden Buch die aussenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen der Schweiz und Russland ausgeleuchtet. Rund 160 Seiten sind davon der Zeit bis 1940 gewidmet. Das ist durchaus kein Nachteil, denn einzelne Vorkommnisse wie die Mission Berzin, die Vorovskij-Affäre und Russlands Aufnahme in den Völkerbund hatten erhebliche Auswirkungen auf die gegenseitigen Beziehungen. Für den geschichtlich orientierten, neutralen und unvoreingenommenen Leser ist das Buch eine Fundgrube interessanter Einzelheiten und eine vortreffliche Hilfe zum Verstehen einzelner zwischenstaatlicher Ereignisse. Ein rund 35 Seiten umfassender Anmerkungsteil sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis sind den 18 lesenswerten Kapiteln beigefügt. Wä

✢

Wolfram Lackner (Hrsg)

Perestroika und Religion

Verlag E S Mittler & Sohn GmbH, Herford, 1989

An einer Tagung des *«Kirchlichen Arbeitskreises zur Erforschung des marxistischen Atheismus»* im März 1988, wurden die Beiträge dieses Buches von fünf Professoren und Pfarrherren vorgelegt. Der Untertitel *«Hat Religion eine Chance?»* weist auf die sich im Zusammenhang mit Perestroika stellenden Fragen. Die vielfältigsten Hoffnungen der Menschen richten sich auf die Auswirkungen, die mit diesem Begriff verbunden sind. Was kann man erwarten, welche Massstäbe sind anzuwenden, welches Menschenbild liegt dem Marxismus-Leninismus zugrunde und welche politischen Bedingungen sind für eine echte Religionsfreiheit gegeben oder noch notwendig?
Die von den drei Atheisten Bruno Bauer, Ludwig Feuerbach und Karl Marx entworfenen Menschenbilder werden erläutert, wobei sich diese Philosophen auf Hegel beziehen, allerdings in sehr unterschiedlicher, oft gegensätzlicher Opposition. Bei den Problemen des marxistischen Humanismus wird die Rolle und Omnipotenz der kommunistischen Partei wie die neue Entwicklung, mit der immer bestehenden Hoffnung auf Veränderungen, hervorgehoben. Hingewiesen wird ferner auf die am 1. März 1986 vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossene Neufassung des Parteiprogrammes mit der u a neu formulierten *«atheistischen Erziehung»*. Im Vergleich mit der vorhergehenden Fassung von 1961 erkennt man die Perestroika-Richtung gesetzten neuen Akzente. Abschliessend wird die Verfassung und Gesetzgebung der Religionsfreiheit in der UdSSR resp die Bedeutung der derzeitigen Veränderungen, beschrieben.
Am Schluss des 80seitigen Buches verweist der Herausgeber in bezug auf diese Referate auf die Aktualität im kommunistischen Machtbereich mit Veränderungen in kurzen Abständen. Diese Untersuchungen wollen aber keineswegs nur *«aktuell»* sein, sondern stellen sich mit wissenschaftlichen Mitteln grundsätzlichen Fragen. Kl

✢

Roy G Jinks/Robert J Neal

Smith & Wesson – Feuerwaffen 1857–1945

Motorbuch Verlag, Stuttgart; Auslieferung in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

Bei diesem Buch handelt es sich nicht um eine S & W-Firmengeschichte, sondern um ein sehr ausführliches Nachschlagewerk. Alle Produktionsmodelle von 1857 bis 1945 sind aufgeführt. Die Texte beschreiben in konzentrierter, exakter Form die einzelnen Waffen. Gute Schwarzweissbilder ergänzen die Texte. Unter den 461 Abbildungen befinden sich zahlreiche Wiedergaben prächtig gravierter Waffen. Eine Serie von *«Röntgenaufnahmen»* ermöglicht einen Blick ins Innere der Waffen. Diese Bilder sind nicht immer ganz leicht zu *«lesen»*, weil bei dieser Art von Aufnahmen Verzerrungen auftreten.
Die Vorstellung der S & W-Modelle erfolgt auf 384 Seiten in 7 Kapiteln; gegliedert nach Kaliber. Innerhalb der einzelnen Abschnitte wird eine chronologische Reihenfolge eingehalten.
Das in sehr gepflegter Form vorliegende Buch bietet einen ausgezeichneten Überblick über die umfangreiche S & W-Produktion. Re

✢

Joachim Dressel und Manfred Griehl

Die deutschen Raketenflugzeuge 1935–1945

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1989, Bezug über Verlag Bucheli, Zug

In ihrer Dokumentation beschreiben die beiden Autoren die Entwicklung und Einsatzgeschichte aller deutschen Raketenflugzeuge der Jahre 1935 bis zum Kriegsende 1945. Nach einem Überblick über frühere Entwicklungen folgt die umfassende Beschreibung, die von der Walter-Starthilfen über den Kleinstjäger *«Natter»* über die bereits vor Kriesgbeginn flugfähige Heinkel He 176 bis zum legendären *«Kraftei»* Me 163 und bis hin zu dem ab Ende 1944 in den Einsatz gelangten ersten Strahljäger der Welt, die Me 262, reicht. Alle weiteren Konstruktionen werden ebenso gründlich beschrieben, etwa der vierstrahlige Fernaufklärer Arado 234R, der Jäger He 162 und herkömmliche Maschinen mit aufgesetzten Triebwerken. Die Autoren verdeutlichen auch das stete Spannungsfeld zwischen Wünschen und zielloser Luftrüstungspolitik staatlicher Stellen und der von der Realität geprägten wissenschaftlichen Zielsetzung von Forschung und Produktion. Ki

Briefe an den Redaktor

DIAMANT

Auch 1934 wurde der Mobilmachung von 1914 gedacht.

Mit freundlichen Grüssen
E Schädler
Uster

✢

SCHNEERÄUMUNG/FURKA OBERALPBAHN

Der Bitte eines Autors entsprechend, der sich mit der Schneeräumung alpiner Schienenwege befasst, gelangen wir mit dem Aufruf an jene Wehrmänner, die seinerzeit an der Furka-Oberalp-Bahn mit dem Schneeräumen beschäftigt waren. Verschiedentlich musste auch das Militär Hilfe leisten. Der Autor sucht auch Fotos aus der entsprechenden Zeit und möchte mit Beteiligten in Verbindung treten.

Hans Hofmann
Schellenbergstrasse 5
7000 Chur
Tel P 081 27 42 68
G 081 23 52 91

✢

Rezension

Betrifft Ihre Zeitschrift Ausgabe 1/1990, Literatur Seite 42

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

in Ihrer Zeitschrift wird mein Buch *«Der Abwehrkampf um Petsamo und Kirkenes 1944»* von PG besprochen. Ich danke dafür. Die Bemerkung *«Hitler schäumte vor Wut. Er befahl sofort, die finnischen Kräfte anzugreifen und in Finnland militärisch ‹aufzuräumen›»*. Ich weiss nicht, woher Ihr Rezensent das hat, aus meinem Buch bestimmt nicht. Es ist mir dokumentarisch belegt bekannt, dass gerade vermieden werden sollte, mit finnischen Streitkräften in Auseinandersetzungen zu kommen, da man sich auf deutscher Seite nicht so recht vorstellen konnte, dass die Finnen angreifen würden. Ich habe im Buch an mehreren Stellen darauf hingewiesen. Erst als am 2. Oktober 1944 die Finnen bei Kemi und Tornio am Bottnischen Meerbusen zu Wasser und zu Land angriffen, wurde die Operation *«Nordlicht»* – Absetzbewegung der 20. deutschen Gebirgsarmee gleich in einem Zug in den Raum Lyngen-Narvik durchzuführen befohlen. Ohne Hitler verteidigen zu wollen, von einer solchen Haltung H s in diesem Fall ist mir nichts bekannt, wenn ich entsprechende einschlägige Kriegsliteratur heranziehe.
Jedenfalls darf ich Sie hierauf aufmerksam machen.

Mit hochachtungsvollem Gruss
Dr F W Thorban
D-2409 Scharbeutz/Ostsee

Von der grossen Forderung

Chef sein ist keine Beschäftigung für arme Leute. Der Chef muss täglich und stündlich viel ausgeben. Der unverhoffte Tag kann mit einer grossen Forderung kommen. Darum muss er auch viel zu nehmen wissen.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)